

(z.B. durch entsprechende „Programmierung“ von Zusatzfunktionen durch den Nutzer) erprobt. Ziel ist es, eine einfache Umsetzung der DEGAM-Leitlinien durch geeignete Hilfen (z.B. Videoanleitung) in den Praxisalltag zu unterstützen.

Informationsmanagement

Das Marburger PERLEN-Projekt zur evidenzorientierten Informationssuche für Hausärzte wird gegenwärtig in Kooperation zwischen den Abteilungen in Marburg und Halle aktualisiert. Es ist geplant bis Anfang 2013 einen neuen Internetauftritt, Informationsmaterialien und eine kommentierte Linksammlung zu erstellen.

Guido Schmiemann, Andreas Klement und Anton Beck

Korrespondenzadresse

Dr. med Guido Schmiemann
Institut für Allgemeinmedizin
Med. Hochschule Hannover
Carl Neuberg Straße 1
30625 Hannover
gschmiemann@gmx.de

Sektionsbericht Fortbildung 2012

Seit 5 Jahren existiert die DEGAM-Sektion Fortbildung. Innerhalb des zurückliegenden Jahres ist sie von 141 auf 184 Mitglieder gewachsen. Die Sektion öffnete sich – wie die DEGAM im Allgemeinen – für die Mitarbeit von Medizinischen Fachangestellten. Im zurückliegenden Jahr war die Sektion sehr aktiv.

Beim DEGAM-Kongress 2011 in Salzburg erarbeitete die Sektion Grundprinzipien für ein Manual über Hospitationen hausärztlicher Praxisteams. Dieses Manual wurde bei einem weiteren Sektionstreffen ausgearbeitet. Ein entsprechendes Logo wurde entwickelt. Alle Praxen von DEGAM-Mitgliedern, die der DEGAM-Geschäftsstelle gegenüber ihre Bereitschaft erklären, die im Hospitationsmanual niedergelegten Prinzipien einzuhalten, erhalten das Logo zur



Abbildung 1
Logo
Hospitations-
praxis.

Verwendung auf ihrem Praxisbriefkopf und ihrer Homepage sowie eine entsprechende Urkunde.

Die DEGAM-Geschäftsstelle führt eine – ständig anwachsende – Liste von DEGAM-Hospitationspraxen, die künftig auch auf der Fortbildungs-Homepage gut sichtbar dargestellt werden wird. Ei-

ne Kampagne analog zur niederländischen „Visitatie“-Kampagne wurde gestartet: Im allgemeinmedizinischen Listserver wurde dafür geworben, sich als DEGAM-Hospitationspraxis bei der Geschäftsstelle zu melden. Ein entsprechender Artikel wurde bei der ZFA eingereicht, und Werbe-Beiträge im „Hausarzt“, im „Allgemeinarzt“ und in der „Ärztezeitung“ werden folgen.

Hausärztliche Praxis-Hospitationen sind neben der kontinuierlichen Arbeit in Qualitätszirkeln wesentlicher Baustein dessen, was die DEGAM unter hausärztlicher Fortbildung versteht:

- Interaktivität
- Evidenzbasierung
- Kontextrelevanz
- Industrieunabhängigkeit
- Orientierung an den Lernenden
- Perspektivisch: Einbezug des gesamten Praxisteams
- Entsprechend Fortbildung von hausärztlichen Praxisteams für hausärztliche Praxisteams

Hausärztliche Fortbildung in diesem Sinn ist eher an Fertigkeiten als an Faktenwissen orientiert. Das rein quantifizierende und die tatsächliche hausärztliche Behandlungsqualität nicht abbildende CME-Fortbildungswesen soll abgelöst werden durch eine „revalidation“ nach britischem oder „recertification“ nach kanadischem Vorbild. Zum Thema nicht sanktionierende Rezertifizierung führten wir einen gut besuchten Workshop beim DEGAM-Kongress in Salzburg durch.

Bislang dominieren industrienahe und von Spezialisten dominierte Anbie-

ter die bundesdeutsche Fortbildungsszene, wenngleich mit den Fortbildungen im Rahmen der Hausarztzentrierten Versorgung nach §73b SGB V in Baden-



Abbildung 2
DEGAM-Fort-
bildungslabel
für eine gute
Medizin.

Württemberg eine neue unabhängige hausärztliche Fortbildungskultur entstanden ist. Daneben haben sich die „Tage der Allgemeinmedizin“ etabliert. Darüber hinaus arbeiten die Hausärztliche Fortbildung Hamburg (HFH), die Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen, die Practica Bad Orb als größte deutsche Seminarfortbildung für Hausarzt-Praxen, das Institut für hausärztliche Fortbildung des deutschen Hausärzterverbandes sowie die Initiative für Online-Lernen ELA (E-learning in der Allgemeinmedizin) konstant und erfolgreich.

Tage der Allgemeinmedizin gibt es mittlerweile in 18 Städten. Seit dem letzten Sektionsbericht sind Veranstaltungen in Essen, Hamburg und Rostock dazu gekommen. Einen Überblick über die Tage der Allgemeinmedizin gibt es unter <http://www.degam.de/index.php?id=386>

Nachdem sich bereits der Heidelberger Tag der Allgemeinmedizin und die HFH mit Artikeln in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin vorgestellt hatten,

erfolgte in der Maiausgabe der ZFA eine Veröffentlichung der ersten 5 Jahre Aktivität der Bremer Akademie für hausärztliche Fortbildung.

Für die „Practica“ in Bad Orb wurde ein „DEGAM-Fortbildungslabel für eine gute Medizin“ erstellt. Die Kriterien für dieses Label wurden in der Sektion konsentiert. Nach einer entsprechenden Selbstauskunft der DEGAM-ReferentInnen hätte dieses Label auf der „Practica“ immerhin 61 Veranstaltungen im „Practica“-Programm geziert. Leider liess sich diese hervorragende Chance, für die DEGAM im „Practica“-Programm zu werben, vorerst noch nicht umsetzen. Ein erneuter Anlauf in dieser Richtung wird unternommen werden.

Das DEGAM-Fortbildungs-Label kann bei der Sektion Fortbildung auch für alle anderen Fortbildungs-Veranstaltungen beantragt werden.

Die Fortbildungs-Sektion beteiligte sich außerdem aktiv an der Erarbeitung von DEGAM-Zukunftspositionen mit fünf eigenen Thesen u.a. zur hausärztlichen Fortbildung der Zukunft. Sie werden gemeinsam mit den Positionen der anderen Sektionen auf dem DEGAM-Kongress in Rostock vorgestellt werden.

Von Mitgliedern der Sektion wurde im zurückliegenden Jahr schließlich noch ein Entwurf für einen Kriterienkatalog für die Qualifikation allgemeinmedizinischer Weiterbilder in einer Erstversion erstellt. Aktuell werden die zahlreichen bisher eingegangenen Rückmeldungen eingearbeitet. Ein Zweitentwurf wird nach erneuter Überarbeitung in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin veröffentlicht werden.

Beim Sektionstreffen am 20.9.2012 werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen:

- Vorschläge zur Überarbeitung der Musterfortbildungsordnung der Bundesärztekammer
- Stand der Hospitations-Kampagne
- Erfahrungsaustausch mit den Tagen der Allgemeinmedizin
- Diskussion des DEGAM-Fortbildungs-Labels
- 20 Jahre hausärztliche Qualitätszirkel in Deutschland – wie geht es weiter?

Günther Egidi und Armin Mainz

Korrespondenzadresse

Dr. med. Günther Egidi
 Arzt für Allgemeinmedizin
 Huchtinger Heerstraße 41
 28259 Bremen
 Tel.: 0421 5797675
 familie-egidi@nord-com.net

Bericht des Arbeitskreis Palliativversorgung 2012

Der Arbeitskreis Palliativmedizin traf sich in Salzburg, Berlin und Heidelberg. Durch die Einführung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz von 2007 wurde eine Neuordnung in der Betreuung Schwerstkranker und Sterbender geschaffen. Allerdings werden durch die SAPV nur die Versorgung von 5–10 % der Palliativpatienten geregelt. Eine Regelung für die allgemeine Palliativversorgung gibt es bis heute nicht. In Berlin fand daher ein Arbeitstreffen mit Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin sowie mit Vertretern des Deutschen Hospiz und Palliativverbandes statt. Dieser Bereich der Versorgung muss dringend geregelt

werden. Besonders die Situation von schwerstkranken Patienten in Altenpflegeheimen muss verbessert werden. Entsprechend dem Modell aus Westfalen-Lippe mit einer stufenlosen Versorgung von Palliativpatienten durch Hausärzte in Zusammenarbeit mit den dort angesiedelten Palliativen Konsiliardiensten zeigt, dass eine gute Versorgung der schwerkranken Menschen auch ohne aufwendige neue Strukturen effektiv möglich ist. Durch die dortigen Versorgungsstrukturen wird erreicht, dass ungefähr 90 % der Sterbenden in der gewohnten Umgebung verbleiben können. Die Hausärzte können an diesen Verträgen ohne vorherige Qualifizierung teilnehmen.

Der Arbeitskreis nahm an einem weiteren Treffen des Charta-Projektes der Bundesärztekammer zur Versorgung Schwerstkranker und Sterbender in Berlin teil.

Peter Engeser

Korrespondenzadresse

Dr. med. Peter Engeser
 Abt. Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung
 Voßstraße 2/37
 69115 Heidelberg
 PeterEngeser@web.de